Freie Wohlfahrtspflege

Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

Exzellente soziale Güte

Maßstab einer lebenswerten Gesellschaft

AWO Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.

Bayerisches Rotes Kreuz

Landes-Caritasverband Bayern

Lebenshilfe Landesverband Bayern

Diakonie Bayern

Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern

DER PARITÄTISCHE BAYERN

Lessingstraße 1
80336 München
Tel. 089 54497-0
Fax 089 5328028

info@freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Sozialcharta für Bayern

vorgelegt von der Freien Wohlfahrtspflege Bayern

Grundlegung

Wir sind überzeugt: Eine hohe soziale Qualität ist ein entscheidendes Merkmal für die Güte einer modernen Gesellschaft überhaupt. Schon heute ist ein befriedigendes soziales Niveau Voraussetzung für den inneren Frieden in einem Land, für einen gesicherten Lebensstandard und für eine gesunde Wirtschaft. Erst recht gilt dies für ein Land, das wie Bayern den Menschen eine überdurchschnittliche Lebensqualität ermöglichen will. Eine Gesellschaft ist nur dann in herausragender Weise lebenswert, wenn sie von exzellenter sozialer Güte ist.

In dieser Überzeugung kommt die Wertetradition unseres Landes zum Ausdruck: Die starken jüdisch-christlichen Wurzeln mit der Herausbildung eines die Menschenwürde begründenden Person-Begriffs, die aufgeklärt-humanistischen Ideale unserer Gesellschaft und die großen sozialen Bewegungen seit dem 19. Jahrhundert treffen sich im gemeinsamen Wissen, dass im sozialen Miteinander der entscheidende Grundwert zu finden ist. Dies spiegelt sich in den zentralen Begriffen wie „Nächstenliebe", „Solidarität" oder „Menschenrechte". Vor dem Hintergrund dieser Wertetradition sind wir uns einig: Die soziale Güte einer Gesellschaft ist ihr zentrales Qualitätsmerkmal.

Investitionen in den sozialen Bereich können deshalb keineswegs nur als Reparaturmaßnahmen für gesellschaftliche Fehlentwicklungen oder als unvermeidbare Almosen für Hilfsbedürftige angesehen werden. Die soziale Beschaffenheit einer Gesellschaft wirkt sich vielmehr auf alle ihre Mitglieder aus. Für die zukunftsgerichtete Entwicklung eines Landes haben deshalb ambitionierte soziale Ziele eine Schlüsselfunktion.

Den Lebenswert der Gesellschaft von morgen werden die Menschen nicht in erster Linie am technischen Innovationsgrad oder an der Fülle materieller Güter messen. Entscheidend werden vielmehr – neben dem äußeren Frieden, der bewahrten Natur und einem gesunden Lebensumfeld – die sozialen Qualitätsmerkmale sein: Wie zum Beispiel die Möglichkeiten für diskriminierungsfreie Teilhabe an Bildung, Sicherheit, Gesundheit und Wohlstand, die materielle Absicherung im Alter, die Unterstützungsangebote in krisenhaften Lebensphasen oder die Erfahrung menschlicher Nähe.

Folgerungen

Darum bekräftigen wir:

1 Ein soziales Bayern **hat ehrgeizige Ziele**

Das Ziel besteht darin, exzellente soziale Qualität zu verwirklichen. Deshalb steht die Weiterentwicklung der sozialen Güte auf der Prioritätenliste ganz oben. Sie ist kein nachrangiges Ziel, das nur dann zu bedienen wäre, wenn die anderen Aufgaben Spielräume lassen. Die Mittel, die für das Soziale eingesetzt werden, sind primär als Investition, nicht als Konsumtion zu verstehen.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Die Fragen der sozialen Qualitätsentwicklung der Gesellschaft gehören in das Zentrum der politischen Debatten.
- Für den sozialen Bereich liegt das Ziel nicht im Bewahren des bisher Erreichten. Vielmehr sind ambitionierte Entwicklungsschritte zu benennen, die anhand von geeigneten Kennzahlen überprüfbar sind.
- Investitions- und Zukunftsprogramme müssen als ein wesentliches Element einen Baustein „Investitionen in die soziale Qualität" enthalten.
- Bei jeder politischen Entscheidung oder Gesetzesänderung sind die Folgen für die soziale Güte der Gesellschaft mit zu bedenken (Sozialfolgenabschätzung).

2 Ein soziales Bayern **ermöglicht jedem Menschen, sich zu beteiligen**

Die Würde des Menschen besteht auch darin, dass jeder Mensch etwas zu sagen, zu geben und in die Gesellschaft einzubringen hat. Eine sozial geprägte Gesellschaft eröffnet allen Menschen Mitgestaltungsmöglichkeiten und lässt niemanden ausgegrenzt abseits stehen. Sie hat das Ziel, die Schätze an Begabung und Erfahrung zu heben, die in jedem Menschen stecken. Personen mit gesellschaftlichen oder persönlichen Handicaps werden so unterstützt, dass sie selbst zu Akteuren werden.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Alle Institutionen sind so auszugestalten, dass Menschen mit Behinderung selbstverständlichen Zugang zu ihnen haben. Dies gilt besonders für Kindertagesstätten und Bildungseinrichtungen, aber auch für den Zugang zum Arbeitsmarkt.
- Kinder aus bildungsfernen Familien müssen frühzeitig und konsequent so gefördert werden, dass sie eine realistische Chance auf einen guten Schulabschluss haben.
- Langzeitarbeitslosen Menschen muss ein vergütetes Beschäftigungsangebot gemacht werden, bei dem sie erleben, dass sie mit ihren Fähigkeiten gebraucht werden.
- Die jahrelange, inhumane Abschottung von Asylsuchenden in Gemeinschaftsunterkünften in Verbindung mit hohen Hürden für die Arbeitsaufnahme ist zu überwinden.

3 Ein soziales Bayern **fördert Eigeninitiative**

Jeder Mensch verfügt über eine Fülle von Fähigkeiten, Ideen und Energien. Ein sozial fortschrittliches Land eröffnet deshalb vielfältige Möglichkeiten, die eigenen Gaben zu aktivieren und baut auf die Lösungskompetenz der Menschen. Die Initiativkraft von Gruppen, Vereinen und Verbänden wird aufgenommen und gefördert. Alle Möglichkeiten von Subsidiarität werden genützt und gestärkt.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Freiwilligkeitsdienste wie FSJ und BFD sind auf eine klare, gemeinsame Basis zu stellen und auszubauen.
- Sozial tätige Akteure wie Vereine, Stiftungen oder Gesellschaften brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und eine auskömmliche Finanzierung.
- Selbsthilfegruppen und Verbände sind frühzeitig in politische Klärungen einzubeziehen.
- Die bei den Wohlfahrtsverbänden ausgeprägte Kultur des freiwilligen Einsatzes im sozialen Bereich muss gefördert und die Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement ausgebaut werden.

4 Ein soziales Bayern **ist ein gastfreundliches und offenes Land**

Gastfreundlichkeit ist in vielen Kulturen eine elementare Urform der sozialen Zuwendung. Solche Gastfreundlichkeit bezieht sich auf alle Menschen, nicht nur auf solche, die – z. B. als Tourist – wirtschaftlich nützlich sind. Gastfreundschaft selektiert nicht zwischen Willkommenen und Unwillkommenen. Sie gilt gerade denen, die nichts mitbringen, und auch denen, die auf Dauer Zuflucht und Heimat suchen. Sie ist gepaart mit Offenheit für Lebensstile, Kulturen und Religionen, die Zugewanderte in unsere Gesellschaft einbringen.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Mitarbeitende in Behörden müssen systematisch geschult werden, mit Migrantinnen und Migranten zuvorkommend und kulturbewusst umzugehen.
- Bildungsprogramme sind zu entwickeln, um den Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund an weiterbildenden Schulen zu steigern.
- Flüchtlinge brauchen würdige Formen der Unterstützung anstelle von Schikanen, die der Abschottung dienen sollen.
- Ausländischen Arbeitskräften und ihren Familien ist der Zugang zu erleichtern, gerade auch zu sozialen Berufen.

5 Ein soziales Bayern **baut auf die soziale Einstellung der Menschen**

Eine Gesellschaft von hoher sozialer Qualität ist nicht allein durch sozialpolitische Maßnahmen erreichbar. Es sind die solidarische Einstellung, das soziale Wertebewusstsein und die konkret ausgeübte Verantwortung der einzelnen Menschen, die das Rückgrat eines sozial geprägten Landes bilden.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- In der Werteerziehung in Kindertagesstätten, Schulen, Universitäten und der beruflichen Bildung soll die Vermittlung einer Grundhaltung der Solidarität und Nächstenliebe ein zentrales Element werden.
- Einer Ideologie des Marktegoismus müssen alle gesellschaftlichen Akteure entgegentreten und stattdessen das Bewusstsein dafür wecken, dass die Bürgerinnen und Bürger wechselseitig nach ihrem Leistungsvermögen Verantwortung füreinander tragen.
- Soziale Innovationen und Forschungen sind in ihrer gesellschaftlichen Anerkennung höher zu positionieren, z. B. durch Verleihung von sozialen „Nobelpreisen".
- Die Förderung nachbarschaftlicher Initiativen und quartiersbezogener Arbeit darf sich nicht auf Projekte beschränken, sondern muss auf eine verlässliche finanzielle Basis gestellt werden.

6 Ein soziales Bayern **sorgt für Generationengerechtigkeit**

In einem Land mit ausgeprägter sozialer Güte hat die Mehrzahl der Menschen das begründete Empfinden, in einer gerechten Gesellschaft zu leben. Eine besondere Herausforderung ist dabei schon jetzt, und verstärkt in Zukunft, durch die starke zahlenmäßige Verschiebung zwischen alten und jungen Menschen, zwischen Menschen im Rentenaltern und Berufstätigen gegeben. Dies erfordert neue Modelle des Lasten- und Ressourcenausgleichs zwischen den Generationen.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Junge Familien brauchen bessere Rahmenbedingungen, um sich verstärkt für Kinder entscheiden zu können. Dazu gehören ein weiterer Ausbau der Kinderbetreuungsangebote und systematische Maßnahmen gegen die wachsende Zahl prekärer Berufsbedingungen gerade beim Einstieg ins Arbeitsleben, die z. B. durch das Überhandnehmen befristeter Projekte erzeugt wird.
- Die Rentenaltersgrenze muss flexibilisiert werden: Mehr Möglichkeiten, bei guter Gesundheit länger berufstätig zu bleiben einerseits, finanziell faire Regelungen für einen vorzeitigen Renteneintritt bei angeschlagener Verfassung andererseits.
- Die Finanzierung der ambulanten wie stationären Altenpflege muss deutlich verbessert und auf eine breitere, verlässlichere und solidarischere Basis gestellt werden.
- Bei den Finanzierungen der Sozialsysteme ist eine Verschiebung nötig: Weniger Belastung der Bruttoarbeitskosten und dafür mehr vermögens- und steuerbasierte Elemente.

7 Ein soziales Bayern **findet sich nicht mit Armut ab**

Eine hohe soziale Güte ist nicht erreicht, solange eine große Zahl von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen durch Armut um Chancen gebracht, ausgegrenzt und ins gesellschaftliche Abseits gestellt wird. Armut kann dabei nicht nur als finanzielle Armut, sondern auch als Bildungsarmut, Teilhabearmut oder Mangel an sozialen Kontakten auftreten. Eine sozial ehrgeizige Gesellschaft kann sich mit Armut in ihrer Mitte nicht abfinden.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Für alle Branchen ist ein flächendeckender Mindestlohn zu etablieren.
- Der starken Verknappung des Angebots an bezahlbaren Wohnungen ist durch ein neues Programm des sozialen Wohnungsbaus zu begegnen.
- Menschen unterhalb der Armutsgrenze brauchen einen kostenfreien Zugang zu gesundheitlichen Leistungen.
- Eine umfassende Strategie zur Bekämpfung der Altersarmut ist zu entwickeln, bei der eine gesetzliche Mindestrente ein Baustein ist.

8 Ein soziales Bayern **wertet soziale Berufe auf**

Hervorragende soziale Qualität erfordert bestens ausgebildete Fachkräfte. In allen Bereichen werden die fachlichen Anforderungen an sozial Berufstätige in den nächsten Jahren steigen. Auch quantitativ wird der Bedarf stark zunehmen. Soziale Arbeit ist deshalb gesellschaftlich neu zu bewerten – und zwar deutlich höher als bisher.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Den Fachkräften im sozialen Bereich müssen verstärkt Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung und zum beruflichen Aufstieg eröffnet werden. Auch solche sozialen Berufe, die auf einem mittleren Bildungsabschluss basieren, benötigen eine akademische Aufbaustufe, da der Anteil an Aufgaben mit hohem Qualitätsanspruch in diesen Berufen stark wächst.
- Kostenträger, Leistungserbringer, Verbände und Tarifpartner müssen gemeinsam eine Strategie entwickeln, um das Lohnniveau bei den erziehenden und pflegenden Berufen mittelfristig zu erhöhen.
- Im Verbund mit der Bundesagentur für Arbeit sind Programme zu entwickeln, die in wesentlich verstärktem Maß Quereinsteigerinnen eine bezahlbare Ausbildung zu einer Fachkraft im sozialen Bereich ermöglicht und dafür Anreize bietet.
- Die ausreichende Finanzierung sozialer Aufgaben als Voraussetzung angemessener Entlohnung muss von Staat und Gesellschaft als hochrangiges Ziel erkannt werden.

9 Ein soziales Bayern **sorgt heute vor für morgen**

Soziale Qualität ist immer langfristig angelegt. Sie zielt nicht auf kurzfristigen Erfolg, sondern auf dauerhafte Wirkung. In einer nachhaltig sozialen Gesellschaft werden Erfolge der Gegenwart nicht auf Kosten der Zukunft erzielt, und Lasten werden nicht auf kommende Jahre weitergewälzt. Rechtzeitige Investitionen in Bildung, Gesundheit, Integration und Vorsorge verhindern Belastungen für den Sozialstaat von morgen. Statt an der Zukunft zu sparen, werden heute die Starken der Gesellschaft in die Verantwortung genommen.

Konkret und exemplarisch bedeutet das schon heute:

- Die Einnahmenseite der öffentlichen Hand muss so gestärkt werden, dass diese nachhaltig und vorausschauend die soziale Güte der Gesellschaft sichern und fördern kann.
- Bezieher hoher Einkommen und Vermögende sind gemäß dem Gebot der Verfassung stärker bei der Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben einzubeziehen. Gleiches gilt für die Heranziehung der Umsätze bei Finanzprodukten.
- Die öffentlichen Haushalte sind zu konsolidieren, damit auch in Zukunft die sozialen Handlungsmöglichkeiten erhalten bleiben. Einschnitte im sozialen Bereich sind zur Konsolidierung in der Regel ungeeignet, da sie langfristig nur zusätzliche Belastungen für die sozialen Systeme erzeugen.
- Der derzeitige Trend zu Arbeitsverhältnissen, aus denen erworbene Rentenansprüche unter der Grundsicherung liegen, muss umgekehrt werden.
- Die Anrechnung von Kindererziehungs- und Pflegezeiten auf die Rentenansprüche ist zu verbessern.

10 Ein soziales Bayern **ist vielfältig, solidarisch und gerecht**

Vielfalt und Buntheit ist ein Kennzeichen von hoher Lebensqualität. Sie ist zugleich ein Merkmal von sozialer Güte, wenn diese Vielfalt so solidarisch gelebt wird, dass auch Menschen mit Einschränkungen aller Art umfassende Chancen der Teilhabe bekommen. Auch bei der Verteilung von Einkommen und Wohlstand dürfen die Unterschiede nicht so eklatant sein, dass es das soziale Gleichgewicht gefährdet und der gleichen Würde aller Menschen Hohn spricht. Ein Land dagegen, in dem die Menschen Gerechtigkeit spürbar im eigenen Leben erfahren, besitzt eine Kraft, die auf alle Bereiche ausstrahlt. „Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein." (Nach Jesaja 32,17). **Ein Land Bayern, das seine liebenswerte Vielfalt solidarisch und gerecht lebt, wird besonders durch seine soziale Qualität attraktiv sein.**

Verpflichtung und Aufruf

Wir wissen uns den grundlegenden Zielen dieser Charta verpflichtet.

Wir fordern alle Akteure in Staat und Gesellschaft auf, dieser Charta beizutreten und an ihrer Umsetzung mitzuwirken.

Unterstützen Sie die Sozialcharta für Bayern durch Ihre Unterschrift online auf
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de/sozialcharta

Erstunterzeichner (im Januar 2013):

Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.

Christa Prinzessin von Thurn und Taxis
Präsidentin
Bayerisches Rotes Kreuz

Prälat Bernhard Piendl
Landes-Caritasdirektor
Deutscher Caritasverband Landesverband Bayern e.V.

Michael Bammessel
Präsident
Diakonisches Werk Bayern e.V.

Margit Berndl
Vorstand Verbands- und Sozialpolitik
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Bayern e.V.

Dr. Josef Schuster
Präsident
Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern

Barbara Stamm
Landesvorsitzende
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Landesverband Bayern e.V.